

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 P.; auswärts 1 Mk. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor ausgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 82.

Mittwoch, 16. Juli 1902.

38. Jahrgang.

## Hundschau.

— Der Ministerialrat Dr. v. Geyer im Finanzministerium wurde seinem Ansuchen entsprechend aus dem württembergischen Staatsdienst entlassen und ihm aus diesem Anlaß der Titel und Rang eines Direktors verliehen.

— Bei der kürzlich vorgenommenen 1. Prüfung für den höheren Justizdienst ist u. a. für befähigt erkannt worden: Friedrich Kiefer in Calmbach. Die Kandidaten sind zur Vorbereitung für den Justizdienst zugelassen und zu Referendären II. Kl. bestellt worden.

Stuttgart, 13. Juli. Die heute eröffnete große deutsche Fachausstellung für Fleischer, Kochkunst und verwandte Gewerbe ist eine der imposantesten Fachausstellungen, die je in Stuttgart stattfanden. Den Veranstalter gebührt alle Anerkennung, haben sie doch keine Mühe und Kosten gescheut, in der Ausstellung etwas zu bieten, das für den Fachmann vom hohem praktischen Wert und Nutzen, aber auch für den Laien vielfach von größtem Interesse ist. Die Ausstellung dauert bis 27. Juli, das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg.; unter anderen erhielten sämtliche Landtagsabgeordnete Dauerkarten zum freien Besuch der Ausstellung. Besonders die ausgestellten zahlreichen Motoren und Maschinen sind von hohem Interesse. Insgesamt beteiligten sich an derselben 269 Aussteller, darunter auch viele nichtwürttembergische.

Stuttgart, 14. Juli. Eine heute vormittag im Gewerkschaftshaus abgehaltene, von circa 1000 Maurern besuchte Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, den Strike fortzusetzen. Die Versammlung war auch aus der Nachbarschaft, namentlich aus den Filderorten sehr gut besucht.

Ludwigsburg, 14. Juli. Zwischen Neckarweihingen und Marbach wurde gestern abend gegen 6 Uhr der Heizer der Größtschen Lederfabrik in Marbach, Vater von 5 Kindern, von jungen Burschen im Streite erschossen.

Magold, 10. Juli. In einer Schöffengerichtssitzung am 11. ds. Mts. wurde die 69 Jahre alte Fuhrmanns-ehfrau Anna Maria Kirn hier wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz abgeurteilt. Es wurden über zwanzig Zeugen und Sachverständige vernommen und trotz des Leugnens der Angeklagten der Beweis erbracht, daß dieselbe seit Jahren die von ihr an ihre

Kunden verkaufte Milch durch Wasserzusatz, zum Teil bis über 20%, verfälscht hat. Sie hat ihre Hausmieter geradezu genötigt, trotz ihres Widerstrebens die Milch bei ihr zu kaufen, und auch andere Kunden in dieser Weise betrogen. Sie befindet sich in günstigen Vermögensverhältnissen. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu einer Geldstrafe von 100 Mk.

Pforzheim, 14. Juli. Zu dem vom 9.—11. August hier stattfindenden 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises haben sich bereits 4000 auswärtige Turner angemeldet.

— (Ein Franzose über die Düsseldorfer Ausstellung.) Ein Vertreter des „Echo de Paris“ hat von Aachen, wo er dem Kaiserbesuche beigewohnt hatte, einen Abstecher nach Düsseldorf gemacht. Ueber die dortige Ausstellung schreibt er unter anderem: „Sie ist wunderbar gelegen, geistreich ausgeführt und reizend ausgestattet nach innen und nach außen. Seit ihrer Eröffnung vereinigt sich hier die Heiterkeit der Menge mit den harmonischen Tönen der Musik, dem Rauschen der Brunnen und dem Gehämmer der Dampf- und elektrischen Maschinen. Die Ausdehnung der Ausstellung setzt einen in Erstaunen, sie hinterläßt bei einem den tiefen Eindruck eines Fortschritts und eine Art von Bestürzung über die riesige Kraftausbietung menschlicher Arbeiten und neuer Erfindungen. Es ist eine nationale Kundgebung, die der deutschen Industrie alle Ehre macht und eine gewaltige Idee von dem Fortschritt giebt, den unsere Nachbarn seit zwanzig Jahren gemacht haben.“ Seine Uebersicht über die Ausstellung beginnt er mit dem Pavillon Krupps, den er inhaltlich für einen der bedeutendsten erklärt; er fügt hinzu „Nicht am wenigsten iiteressant dabei ist der Umstand, daß diese Großindustriellen uns neben ihren Metall-Erzeugnissen auch einige ihrer Arbeiter-Niederlassungen zeigen, wir ersehen daraus, unter welchen Bedingungen des Wohlstandes, der Gesundheit und der Bequemlichkeit die Arbeiter leben und in den Stunden der Muße sich ergötzen können.“ Große Bewunderung flößt dem Franzosen unsere, bei seinen Landsleuten so verschrieene Architektur ein: „Keine Spur von dem schlechten Geschmack, der Schwerfälligkeit und Effekthascherei, dessen wir so oft den deutschen Geist beschuldigen. In diesem Punkte müssen wir von unseren Vorur-

teilen zurückkommen. Deutschland hat so gut wie Belgien, eine Architektur voller Anmut und Schönheit. Und zwar finden sich diese Vorzüge nicht allein in den großen Bauwerken, wie der riesigen Maschinenhalle, sondern auch bei den kleinsten Bauten dieser erstaunlichen Ausstellung. Vom Festsaal an bis zum kleinsten Restaurant, die Biersecken und die Schwarzwaldkneipen sind alle stilvoll errichtet und in wundervoller Form ausgestattet, ernst und taktvoll. Selbst die Ausstellungsstation verrät einen reizenden Geschmack.“

Billingen, 14. Juli. Samstag abend ist in Biesingen, Amts Donau-eschingen, ein Brand ausgebrochen, dem etwa 28 Häuser, darunter die Kirche und das Schulhaus zum Opfer fielen. Die Einwohner waren meistens auf dem Felde, weshalb dem verheerenden Elemente, das durch den ziemlich starken Luftzug begünstigt wurde, kein Einhalt gethan werden konnte. So viel man bis jetzt erfahren konnte, ist der Brand durch Kinder veranlaßt worden. Der Jammer in der Gemeinde ist groß.

Berlin, 14. Juli. Im Sanden-prozeß beantragte der Staatsanwalt für Eduard Sanden 6 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust, für Heinrich Schmidt 2 Jahre Gef., für Buchmüller 4 Jahre Gef., für Eduard Schmidt 2 Jahre Gef., für Warsinski 1 Jahr 9 Monate Gef., für Otto Sanden 4 Jahre Gef., für Hänßle 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Außerdem beantragte der Staatsanwalt folgende Geldstrafen: Für Eduard Sanden 15 000 Mk. ev. 1 Jahr Gefängnis für Heinr. Schmid 3000 Mk. ev. 200 Tage Gef., für Buchmüller 5000 Mk. ev. für je 15 Mk. 1 Tag Gef., für Eduard Schmid 3000 Mk. ev. 200 Tage Gef., für Warsinski 3000 Mk. ev. 200 Tage Gef., für Otto Sanden 10 000 Mk. ev. 1 Jahr Gef., für Hänßle 1500 Mk. ev. 100 Tage Gefängnis.

Amsterdam, 15. Juli. Meldungen aus Südafrika zufolge herrscht noch keineswegs jene friedliche Stimmung, als man von London aus glauben machen möchte. Im Gegenteil hat in den weitesten Burenkreisen große Erregung Platz gegriffen, angesichts der Weigerung Englands, zum Wiederaufbau der Farmen die nötige Summe Geldes zu schenken, sowie den weiteren berechtigten Wünschen bezüglich der späteren Verwaltung jener Länder nachzukommen. Es heißt, am



Krönungstage des Königs Eduard solle diesem eine diesbezügliche Petition überreicht, sowie auch bezüglich der Rückkehr Krüger's bestimmte Vorschläge von den Bureauführern gemacht werden.

Venedig, 14. Juli. Der Glockenturm von Sankt Markus ist heute früh 9 1/2 Uhr eingestürzt. Auch die ihm vorgebaute Loggetta des Sansovino und die anstoßende Ecke des königlichen Palastes sind zerstört. Ein etwa 30 Meter hoher Trümmerhaufen bedeckt die Stätte, wo sich bisher der herrliche Bau erhoben hat. Der Markusplatz und die ganze Umgebung ist mit Steintrümmern und Staub bedeckt. Man nimmt an, daß Niemand ums Lebens gekommen ist. Mit den Aufräumungsarbeiten ist bereits begonnen. Die Behörde ist an Ort und Stelle erschienen. Der Eindruck des Ereignisses auf die Bevölkerung ist ein tiefer. Der viereckige Glockenturm von San Marco steht mit dem Vorbau (Loggetta) von Sansovino, aus dem Jahre 1540 stammend, der berühmten Markuskirche auf dem Markusplatz gegenüber. Er ist 98 Meter hoch. Der Markusplatz selbst ist bekanntlich der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens von Venedig. Es ist ein 175 Meter langer und bis 82 Meter breiter, mit Trachyt- und Marmorplatten belegter Platz, der mit seiner Fortsetzung, der Piazzetta, an den Canale di San Marco stößt. Der königliche Palast wird gebildet durch den südlichen Flügel der den Markusplatz umschließenden Prachtbauten, die „neuen Procurazien“, von Scamozzi 1584 begonnen, und enthält moderne Zimmer mit alten und neuen Gemälden.

Venedig, 15. Juli. Der Stadtrat hat einen ersten Credit von 500 000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenturmes bewilligt. Die Sparklasse eröffnete eine öffentliche Subscription für den gleichen Zweck und zeichnete 100 000 Lire.

London, 14. Juli. Der Premierminister Lord Salisbury hat seine Demission gegeben. Lord Balfour wurde zu seinem Nachfolger gewählt.

London, den 12. Juli. Eine amtliche Mitteilung über den Tag der Krönung besagt, die Aerzte des Königs seien der Ansicht, ger König werde in der letzten Zeit zwischen dem 8. und dem 12. August im Stande sein, sich den Bescherwerden der Krönungszeremonien zu unterziehen, wenn der gegenwärtige Fortschritt in seinem Befinden anhält und keine Komplikation eintritt. Die Aerzte sagen, daß die Besserung im Befinden des Königs schneller erfolgte und der Verlauf der Krankheit weniger kompliziert gewesen sei, als man zunächst angenommen habe. Die ausgezeichnete Konstitution des Königs habe einen wesentlichen Anteil an diesem Ergebnisse. Das genaue Datum der Krönung wird demnächst bekannt gegeben werden. Die für den Tag nach der Krönung in Aussicht genommene Prozession des Königs wird unterbleiben.

London, 11. Juli. Die Vorbereitungen zur Krönung werden deswegen beschleunigt, weil nach Ablauf der nächsten 8 Wochen eine zweite Operation am König vollzogen sein muß. Die Krönung solle in schlichter und einfacher Form geschehen. Jede Aufregung muß dem König erspart bleiben. Die zweite Operation ist nicht weniger schmerzvoll als die erste.

London, 13. Juli. Bei dem gestrigen Empfang Lord Ritcheners sprach König Edward dem General aufs wärmste seine Freude und seinen Dank über die von ihm geleisteten Dienste aus und überreichte ihm die Insignien des neuen Ordens für Verdienste. Heute früh reiste Ritcheners zum Besuch Salisburys nach Hatfield.

London, 13. Juli. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist der Zustand des früheren Präsidenten des Dranje-Freistaates Steijn, hoffnungslos. Die Aerzte nehmen jedoch an, daß der Kranke noch einige Monate am Leben erhalten werden kann.

### Unterhaltendes.

## Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten).

„Aber was ist denn geschehen, Ada?“ rief der Lieutenant, in dem sich eine unbestimmte Unruhe regte.

Das junge Mädchen that einen tiefen Atemzug.

„Amtsrat Rattenbusch ist bei uns gewesen und hat —“

Sie brach plötzlich ab; verwirrt, schämig senkte sich ihr Blick zu Boden.

„Nun?“ fragte der Lieutenant in atemloser Spannung.

„Er hat um meine Hand angehalten.“

„Ah!“

Er fuhr unwillkürlich von seinem Stuhl in die Höhe und stand eine Weile starr, mit finster gerunzelten Brauen vor sich hinblickend.

„Und Du?“ fragte er dann, sich in seinem Stuhl zurückfallen lassend.

Sie spähte schen, befangen zu ihm hin.

„Ich habe mir Bedenkzeit ausgebeten — bis morgen. Länger wollte er nicht warten. Du kennst ja seine rauhe, rücksichtslose Art.“

In den Mienen des Lieutenants vibrierte es. Seine Rechte tastete zitternd nach dem Schnurrbart.

„Und was wirst Du ihm morgen antworten?“ fragte er, ohne den Blick von dem Tisch zu erheben.

Sie machte eine plötzliche Bewegung, erfaßte mit ihren beiden Händen ungestüm seinen Arm und stieß heftig hervor: „Ja, das sollst Du mir eben sagen, Axel. Was soll ich dem Amtsrat antworten?“

Er erwiderte nichts, sondern zuckte leise, kaum merklich mit den Schultern. Sein Blick hastete noch immer an der Platte des Tisches. Sein Kopf hatte sich noch ein wenig tiefer auf die Brust geneigt.

„Axel,“ fuhr das junge Mädchen exaltiert fort, „sage mir nur ein Wort und ich weise ihn ab. Du weißt, daß ich ihn nicht mag, daß er mir mit seiner plumpen Bärenhaftigkeit zuwider ist. Du weißt, Axel“ — ihre Stimme nahm einen sanften, einschmeichelnden Ton an und sie neigte sich ihm entgegen — „Du weißt, daß ich Dir mein Wort gegeben habe. Wir lieben uns und ich habe immer fest darauf vertraut, daß wir — laß ich einmal Deine Frau werden würde.“

Sie wartete ein paar Sekunden. Aber er erwiderte nichts, sondern sah nur immer starr und finster vor sich hin.

„Ich bin einundzwanzig Jahre alt,“ begann sie wieder.

„Und da willst Du nicht länger warten,“

was er jetzt mit einer Nuance von Bitterkeit ein.

Sie richtete sich mit einem jähen Ruck in die Höhe und umschlang seine Schultern mit ihren Armen und rief lebhaft, mit einem Ausbruch ihres leidenschaftlichen Temperaments: „Doch, gern, gern will ich auf Dich warten, Axel, und seien es auch noch zwei, drei und vier Jahre. Aber ich bitte Dich, erkläre Dich meiner Mama, damit ich endlich einmal Ruhe vor ihr habe. Du wüßtest Du nur, wie sie in mich dringt, wie sie mir zusetzt. Wenn Du Dich mit mir verlobst, Axel, dann ist alles gut, dann wird mir niemand mehr den Hof machen und Mama wird mich nicht mehr quäsen.“ Die Sprechende legte schwärmerisch ihren Kopf gegen seine Schulter und sah zärtlich bittend zu ihm auf.

Er erwiderte ihren Blick nicht. Zwischen den auseinandergepreßten Lippen kam dumpf, fast tonlos die Antwort: „Ich kann nicht — jetzt nicht!“

Sie schnellte empor und starrte ihn aus erschreckten, weitgeöffneten Augen an.

„Du kannst nicht!“

Er stand auf, ging zum Schreibtisch hinüber und reichte ihr den Brief seines Inspektors. Sie neigte sich vornüber, gegen das Licht, und überflog das Schreiben mit hastigen Blicken. Als sie zu Ende gelesen, sank sie wie zerschmettert in das Sopha zurück und schlug ihre Hände vor das zuckende Gesicht. Ein heftiges Aufschluchzen wurde hinter den weißen, schlanken Fingern laut.

Axel stürzte zu ihr hin und bemühte sich, ihr die Hände vom Gesicht zu ziehen.

„Weine nicht, Ada, liebste, teuerste Ada,“ rief er ergriffen. „Deine Thränen schneiden mir in die Seele. Ja, ich liebe Dich, Ada, und ich will nicht, daß Du diesen härtebigen Amtsrat heiratest. Ich nehme meinen Abschied und gehe auf mein Gut und arbeite. Und wenn ich mich erst einigermaßen rangiert habe, führe ich Dich heim als mein süßes, geliebtes, heißgeliebtes Weibchen!“

Es war ihm gelungen, ihr die Hände vom Gesicht zu ziehen. Auf seine Kniee niederstakend, sah er mit lodernen Blicken zu ihr empor. Von seinem sonnengebräunten, männlich schönen Gesicht strahlte der Widerschein einer ehrlichen Empfindung.

Mit feuchtschimmernden Augen blickte Ada zu ihm hernieder, unter Thränen lächelnd. Ihre Finger wühlten in seinem Haar und nun beugte sie sich herab und küßte ihn auf die Stirn. So verhorrtten sie eine Weile verzückt, Auge in Auge, während ihre jungen leidenschaftlichen Herzen hochaufklopfen.

Da strich Ada plötzlich mit ihrer Hand über die Stirn und seufzte tief auf.

„Nein, nein!“ sagte sie. „Du täuschst Dich selbst, Axel. Ein Leben in Dürftigkeit und Not würdest Du nicht ertragen. Ich will nicht die Ursache Deines Unglücks werden. Es ist unser Verhängnis, daß wir Beide arm sind.“

Ein Schatten senkte sich wieder über seine eben noch strahlenden Züge. Er schnellte in die Höhe und stand neben dem Sopha. Seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe.

„So willst Du also —?“ fragte er stockend.

„Den Antrag des Amtsrats annehmen,“



ergänzte sie und erhob sich. Sie schlang wieder ihre Arme um ihn und lehnte sich an ihn. „Wenn ich doch auf Dich verzichten muß, Aysel,“ fuhr sie mit einem feltamen Gemisch von Zärtlichkeit und Trotz fort, „so ist es mir schon ganz egal, wenn ich heirate.“

Aysel v. Düringshofen war im ersten Augenblick wie betäubt von der Schnelligkeit ihres Entschlusses. Verblüfft starrte er in das fast ruhig zu ihm aufschauende Gesicht. Er der Stärkere rang vergebens nach der Fassung, die sie, die zartere, schwächere schon völlig wiedergewonnen zu haben schien. Sein Atem ging schwer und hastig, seine Finger griffen nervös hin und her; seine Stirn lag in Falten. (Fortf. folgt.)

**Gemeinnütziges.**

— (Zibeben- und Korinthenwein.) Korinthen geben einen besseren Most als Zibeben und Rosinen, derselbe wird wie geringer Wein. Ich lasse das Faß (sauber gepußt) aufschlagen, thue auf 3 Liter Wasser 1 Pfund Korinthen (oder Zibeben) hinein, lasse die Beeren drin, bis der Most leer ist. Solche sind dann ganz ausgefaugt. Zuerst kommt  $\frac{1}{3}$  heißes Wasser (28°) daran, nach 3 Tagen wieder  $\frac{1}{3}$ , nach 6 Tagen wieder  $\frac{1}{3}$  und für 30 Pfg. Weinstein säure (ja nicht zuviel Weinstein säure), dann tritt nach 8 Tagen eine stürmische Gärung ein, wie beim neuen Wein. Wenn man nicht viel anmacht, daß solcher bald getrunken wird, kann man, wenn er einmal recht gärt, gleich anstechen, er schmeckt gerade wie neuer süßer Wein, will man mehr machen, dann läßt man den Most liegen, je länger, desto besser. Ich habe

einen Most von Korinthen ein halbes Jahr liegen gehabt, derselbe war glanzhell und schillerfarbig, er war so gut als geringer Wein. Wenn es immer heißt, der Zibebenmost sei nichts, so kommt es bloß daher, wenn man schlechte Ware lassen und stark haben will, kann auf 150 Liter 2 Liter Weingeist nehmen, wenn der Most gärt. Ich habe immer guten Most auf diese Weise erhalten, aber das Ansetzen und Behandeln muß verstanden sein und eingehalten werden.

J. G. St.

— Zum Ritten einer zerbrochenen Marmorplatte ist folgendes Verfahren zu empfehlen: Man läßt 1 Kilogr. Milch durch Zusetzung von Weinessig gerinnen. Dann nimmt man die Molke davon und quirlt das Weiße von 4—5 Eiern hinzu. Hierauf mischt man feinen, pulverisierten, ungelöschten Kalk hinzu und arbeitet die Mischung recht tüchtig durch, daß eine knetbare Masse entsteht, die man nun auf die vorher angefeuchteten Bruchstellen aufträgt und dieselben alsdann zusammenpreßt.

(Gelbe oder weiße Strohhüte zu reinigen.) Der Stohhut wird gut ausgebürstet, und mit einer saftigen Zitrone vollständig abgerieben, dann noch feucht mit fein geriebenem Schwefel dick bestreut und mit einer reinen Bürste tüchtig gebürstet.

**Vermischtes.**

(Schulrat.) „Nun, Herr Lehrer, die Klasse scheint ja soweit ganz gut beschlagen. Aber ich finde, Sie machen den jungen Leuten die Antworten zu leicht. Jetzt werde ich einmal knifflischer examinieren. Weiß jemand aus der Klasse, welcher berühmte Mann am heutigen Datum vor 456 Jahren geboren ist?“ — Meyer: „Kolumbus!“ — Schulrat: „Richtig. Woher wußtest du das?“ — Meyer: „Auch aus dem Abreißkalender, Herr Schulrat!“

— Einen in seiner Eigentümlichkeit wohl einzig dastehenden Gastwirtschaftsbetrieb findet man in dem Kreise Kunzendorf im Kreise Sagan. Es giebt dort zwei Gasthäuser aber nicht so viele Gäste, daß beide Wirte auch ein Geschäft machen könnten. Die Gasthausbesitzer sind daher übereingekommen, daß abwechselnd jedes Jahr, von April zu April, einer die Wirtschaft betreibt, während der andere so lange das Lokal schließt.

(Je nach dem.) Hausfrau (zu dem stellesuchenden Mädchen): „Ihre Zeugnisse gefallen mir; sind Sie mit zwölf Mark monatlich bei sehr guter Behandlung zufrieden?“ — „Fünfzehn Mark müßten's schon sein!“ Hausfrau: „Um, mir auch recht; dann werde ich Sie aber auch natürlich etwas schlechter behandeln. Verstanden?“

**„Henneberg-Seide“**

Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß und farbig für Blouen und Roben von 95 Pfg. bis Mt 18.65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.) Zürich.

**Wildbad.**

Nachstehende

**ortspolizeiliche Vorschriften**

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

**Verfehlungen hiegegen werden unnachsichtlich bestraft.**

Den 30. Juni 1902.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

Auf Grund des Art. 15 Z. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizei strafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.) welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wdhnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **an- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tags oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

- für Anmeldungen von über 2 Tagen hier verweilenden Fremden von weißer Farbe, für Anmeldungen von bloß bis zu zwei Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe; und für Abmeldungen von grüner Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15, Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

**Wildbad.**

Wegen Holzfällung in Distrikt III Abt. 4 Blöcherhalde ist der Grundweg und Blöcherweg bis Abt. 5 Langstichle bis auf Weiteres zum Gehen, wie auch für Fuhrwerke

**gefährlich.**

Den 15. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

**Liederkranz Wildbad.**



Mittwoch, 16. Juli d. J., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Singstunde im Lokal. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Dirigent.

**Stelle gesucht.**

Älteres erfahrenes Fräulein sucht Stelle als Vertrauensperson in Hotel, Pension etc. Offerten erbeten an:

**Apotheker Seeger,**

Dannederstraße Nr. 22, Stuttgart.

**Schützt Eure Tiere!**

Ist präpa. Bremsenöl in Gläsern à 30 Pfg. Wiederverk. Rabatt. Drogerie Ant. Heinen, Wildbad





Stadt Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf**  
 Am Mittwoch, den 23. Juli 1902,  
 vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad  
 aus Staatswald III Sommersberg Abteilung 4 an der Linie  
 Normal und Ausschub  
 711 Stück forchenes und tannenes Langholz I.-IV. Kl. mit 1150,38 Festm.  
 178 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.-IV. Kl. mit 183,75 Festm.  
 aus Staatswald Meistern, Leonhardswald und Banne  
 Normal und Ausschub  
 113 Stück forchenes und tannenes Langholz I.-IV. Kl. mit 107,80 Festm.  
 21 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.-III. Kl. mit 24,13 Festm.  
 Den 16. Juli 1902.      Stadtschultheissenamt: Böhner.

Kälbermühle bei Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte  
 zu unserer Hochzeitsfeier auf

**Samstag den 19. u. Sonntag den 20. Juli**

in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum Anker, Kälbermühle,  
 freundlichst einzuladen und bitten zugleich, dies anstatt persönlicher  
 Einladung entgegen zu nehmen.

**Jakob Fr. Adam** z. „Anker“  
**Marie Volz**,  
 Tochter des Friedr. Volz von Michelberg.

**SUNLIGHT  
 SEIFE**

als Haushaltungsseife und für  
 die Toilette mit bestem Erfolg  
 zu verwenden.

— Modes. —

Fortwährend grosse Auswahl

**garnirter Damenhüte**

in allen Preislagen, worunter persönlich in Paris gekaufte  
 Modellhüte.

Stets Eingang von Neuheiten, Schleiern, Rüschen- und  
 ächte Straussfederboas in grosser Auswahl. Reparaturen  
 werden geschmackvollst und pünktlich ausgeführt

**Carl Meyle, Modes**

König-Karlstrasse 68  
 neben **Hotel Russischer Hof.**



Tölet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleini-  
 ger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zuhaben in der  
 Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

Telephon No. 34.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

**Für Amateure!**

beste und billigste Bezugsquelle für  
 photogr. Apparate in allen Preislagen.

**Alf. Hirrlinger**  
 Stuttgart,

Telephon 3764. Gartenstr. 7.

**Stuttgarter  
 Wurst-Waren**

empfiehlt täglich frisch

**A. Blumenthal**

Hauptstrasse 110.

**Seemann's Spezialbrot  
 „Optimus“**

(eing. Schutzm.)

Wirksamstes Mittel gegen

**Verstopfung.**

In Wildbad bei **C. Aberle.**

**Weine**

über die Strasse, in allen Preislagen  
 von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei  
 Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35,  
 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

**Fr. Kessler.**

Ackermann's „Diskret“  
 rottet schnell alle Wanzen aus. Misser-  
 folg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.  
 Wildbad Hof-Apotheke.

— Feinste —

**Süßrahm-Cafelbutter**

ist stets zu haben bei

**Dan. Treiber,**  
 König-Karlstr. b. Mühlwehr.

Fehlerh.: **Wein (Most)** behan-  
 delt

Weintechniker **Fr. Holl, Cannstatt.**

**Königl. Kurtheater.**

Mittwoch, den 16. Juli 1902.

**Die Zwillingsschwester.**

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fuлда.  
 Donnerstag, den 17. Juli 1902

**Alt Heidelberg.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm  
 Meyer-Förster.

